



So flott können
Autoleuchten
aussehen:
LED-Versuchs-
träger, montiert
an einem Ober-
klassewagen.

Fotos: Wirtz (4)

Wenn die Nacht zum Tag wird

Straße nach nirgendwo:
Hella hat 140 Meter Weg-
strecke nachgebaut – in einem
Gebäude. Damit die Tests vom
Wetter unabhängig sind.



Kaum 50 Jahre später setzte der Hersteller mit den runden Glupschaugen von VW Käfer und Porsche Maßstäbe. In den 90er-Jahren brachte Hella das Xenon-Licht auf den Markt. Jetzt folgen Voll-LED-Scheinwerfer.

Voll heißt, dass alle Funktionen in LED-Technik sind: Stand-, Abblend- und Fernlicht, selbst Blinklicht. „Bei diesem Produkt ist Hella einer der Technologieführer“, berichtet Steffen Pietzonka, Marketing-Leiter Licht. Das Licht ist weiß wie Tageslicht. Allein dieses Weiß zu entwickeln sei Hightech pur. Voll-LED-Scheinwerfer von Hella wurden erstmals bei einem

Info: Hella KGaA Hueck & Co.

Der Hersteller von Lichtsystemen hat mehr als 70 Standorte in 30 Ländern. Hella mit Zentrale in Lippstadt beschäftigt rund 22 850 Mitarbeiter. 3 600 davon arbeiten allein in der Forschung und Entwicklung, in die der Konzern Jahr für Jahr rund 300 Millionen Euro investiert. Der Umsatz lag im Geschäftsjahr 2009/2010 bei 3,6 Milliarden Euro.

Echt erhellend: Wie Hella an neuen Autoleuchten tüfelt

Lippstadt. Das Licht ist spärlich, der Asphalt scheint im Nichts zu enden – wie eine Landstraße, die von der Dunkelheit verschluckt wird. Diese Strecke hier ist nur 140 Meter lang. Denn sie befindet sich im Anbau der Zentrale von Hella in Lippstadt, einem renommierten Hersteller von Lichtsystemen.

Diese Straße ist ein Lichtkanal. Hier testet Hella seine Autoleuchten: „Der Kanal ist weltweit einmalig und bietet die gleichen Bedingungen wie eine Straße in freier Natur“, so Michael Schneider, der zuständige Lichtspezialist. „Ihn buchen auch der ADAC sowie Autohersteller.“ Und zeigt auf eine Leiste mit Leuchten, die ihr Licht hineinwerfen.

Dann drückt er auf eine Steuerung mit vielen Knöpfen: Plötzlich bekommt die

Straße Seitenrandmarkierungen. Dann tauchen Fußgänger- und Auto-Attrappen auf. „Selbst Regen und widrige Sicht können wir nachstellen“, sagt Schneider, als er gerade ein Kunststoffnetz herunterfährt, das dichten Nebel vorlässt.

Vorreiter schon beim Xenon-Licht

Damit alles so wirkt wie draußen unter dunklem Himmel, musste eigens ein Spezialasphalt her. „Den hat die Uni Darmstadt entwickelt“, erzählt Schneider.

Manchmal rollen die Hella-Leute auch einen Oberklassewagen in Position, dem vorn

*Licht für Luxus-Karosserien:
Evela Kokova, Leiterin der Montagelinie Audi A8, kontrolliert einen Scheinwerfer.*

und hinten Versuchsleuchten eingebaut sind. Um zu checken, wie gut die sind. Dabei geht es immer um die Frage, wie innovative Lichtlösungen die „Sicht“ erhellen.

Denn die sind das Metier von Hella – seit gut 100 Jahren. Mit opulenten Kutschenleuchten fing die Lampenproduktion in Lippstadt an.



Luxusschlitten von Cadillac eingebaut. Nun fährt auch Audi mit der Technologie vor – als Sonderausstattung im A6 und A8.

Diese Technik, die nicht nur optimales Licht erzeugt und Sprit spart, will Hella künftig auch für Systeme auf den Markt bringen, die dem Fahrer mehr Komfort bieten.

Die Basis bildet beispielsweise die Hella-Weltneuheit „Dynamic Light Assist“ von 2010 – noch mit Xenon-Technik. Sie ermöglicht Fahren bei stets eingeschaltetem Fernlicht – ohne zu blenden. Ein Mix aus Frontkamera, leistungsfähiger Software zur Bildverarbeitung sowie modernster Lichttechnik ermittelt die exakte Position der entgegenkommenden Fahrzeuge. Und passt die Lichtverteilung automatisch an.

„Sie kann noch mehr“, erklärt Markus Bannert, Leiter des Werks 2, in dem die Scheinwerfer montiert werden. „Eine walzenförmige Blende bewegt sich so zwischen Lichtquelle und Projektionslinse im Scheinwerfer, dass andere Verkehrsteilnehmer ausgespart werden.“

Aufregende Optiken möglich

Die LED-Leuchten bringen schließlich noch etwas: mehr Gestaltungsspielraum. Sie erlauben extrem sportliche und individuelle Designs.

Getestet wird all das im Lichtkanal. Am BMW wurde gerade ein futuristisches LED-Entwicklungsmuster montiert. Da wundert sich sogar der Lichtkanal-Verantwortliche Schneider: „Die Vielfalt ist phänomenal.“

ULRIKE WIRTZ

Die Jecken drehen jetzt auf

Und lassen die Kassen in den Karnevalshochburgen klingeln



Jungfrau: Viel Pappmaché und Prunk im Karnevalsmuseum.

Köln. 160 Karnevalsgesellschaften und -vereine, 500 Sitzungen und Bälle während der Session, jährlich gut eine Million Zuschauer beim Rosenmontagszug: Köln ist Deutschlands Jeckenhochburg – und, klarer Fall, hier gibt's auch ein Karnevalsmuseum.

Es ist das größte im deutschsprachigen Raum. Inmitten von Festwagen, Tragefiguren und Kostümpuppen kann man eine Zeitreise durch die Geschichte des Karnevals machen, der seine Ursprünge im 12./13. Jahrhundert hat: Am Tag vor der österlichen Fastenzeit, der Fastnacht, wurde noch einmal kräftig gefeiert, mit viel Alkohol und Fleisch.

Martin Luther und die anderen Reformatoren schafften

dann aber das Fasten vor Ostern und damit auch den Karneval ab. Dies ist der Grund, warum Karneval, Fastnacht oder Fasching heute überwiegend in katholischen Gegenden gefeiert wird.

Narren verjuben Milliarden

Und die Jecken lassen die Kassen kräftig klingeln. Nicht nur im Rheinland.

Vom Scherzartikel und Kostüm über den Umzug und den Faschingsball bis zur Anreise und Übernachtung: Der Bund Deutscher Karneval, der als Dachverband von 4 700 Vereinen etwa 2,6 Millionen organisierte Narren unter seiner Kappe hat, beziffert die jährlichen Umsätze durch das bunte Treiben auf gut 5 Milliarden Euro.

WH



Faszination Anlagenbau

Industrie erleben: Schüler rein in die Betriebe!

Düsseldorf. „Erlebnis Maschinenbau – Technik, die fasziniert“: Unter diesem Motto öffnen viele Betriebe der Branche in NRW auch 2011 ihre Türen, um Schülern Ausbildungsberufe und Joballtag näherzubringen.

Diesmal kann sich der Nachwuchs vom 7. bis zum

9. Juli informieren, um in Gesprächen mit Mitarbeitern, Führungskräften, Ausbildern und Lehrlingen erste Kontakte zu knüpfen. Und dabei erfahren, wie spannend Technik sein kann.

Veranstalter sind der Verband der Metall- und Elektro-Industrie NRW, der Ver-

band Deutscher Maschinen- und Anlagenbau, die Industrie- und Handelskammern, die IG Metall und das Netzwerk „OWL Maschinenbau“.

2010 machten landesweit 124 Unternehmen mit.

Mehr Infos unter:

www.erlebnis-maschinenbau.de

**Metaller-
Lehre:**
Der Maschinenbau, einer der Schlüsselbranchen, bietet gute Aufstiegschancen.
Foto: Sturm